

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentant — Rudolf Mosse — Haasenstein & Vogler — G. L. Daube & Co. zc. —; außerdem in Flöha Dr. Buchbinder Rudolf Bogel, in Niederriesa Dr. Materialwarenhandler Litzmann.

Ersteinst. 1881.
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage,
abends für den fol-
genden Tag.
Preis vierteljährlich
1 R. 50 Pf.,
monatlich 50 Pf.,
Einzel-Nr. 5 Pf.
Werbungen
nehmen alle Post-
anstalten, Postboten
und die Ausgabestellen des Tages-
blattes an.

Postzeitung
mit 6 Pf. für die
gehaltene Annon-
ze berechn.
Kleiner Postzettel
betrag 20 Pf.
Angehörige und in-
teressierte Personen
nach besonderem
Kurs.
Postzeitung - Annon-
ze für die jeweilige
Wochensummer bis
vermuthl. 10 Uhr.

Wochenchau.

Eine volle Woche ist der Reichstag jetzt in Thätigkeit, in wirklicher Thätigkeit und nicht bloß nominell versammelt. Er ist in der kurzen Zeit sehr fleißig gewesen, seine Beratungen haben ein sehr schnelles Tempo innegehalten, und wenn er in gleichem Geleise weiter geht, so ist die Fertigstellung des Etats schon geraume Zeit vor dem notwendigen Schlusstermin, dem 31. März, zu erwarten. Die schwierigsten Aufgaben stehen freilich auch dann noch aus. Das Budget muß wohl oder übel fertig werden. Selbst die größte Redelust bescheidet sich gegenüber der Notwendigkeit, und wenn sie es nicht thun wollte, so würde sie eben bescheiden gemacht werden. Bei uns hat es ja die Majorität in der Hand, zu jeder Zeit den Schluss der Debatte herbeizuführen; es bedarf dazu keines „Staatsstreiches“, wie ihn unlängst der Sprecher im englischen Unterhause zur Anwendung gebracht hat. — Daß der Reichstag so schnell arbeitet, wird von manchem auch der Gleichgültigkeit zugeschrieben, welche in politischen Dingen die Lächer einer lange andauernden Unsicherheit ist. Unsicherheit und Ungewißheit aber sind thatsächlich vorhanden. Das zeigt sich in dem einfachen Umstande, daß eine Woche hindurch der Posten eines Ministers des Innern im größten Staate des Reiches vakant ist, und mehr noch in der wunderlichen Kandidatenliste, welche kolportiert wurde. Es gab kaum einen höheren Beamten bekannten Namens, dem nicht das Portefeuille des Innern zugeordnet gewesen wäre.

Und zu allem diesem Wirrwarr bildete der Festesjubel zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Augusta die Folie! Wohl selten hat auf so leuchtendem Hintergrunde sich derartiges gezeigt, ein Beweis übrigens dafür, daß die Erbdenklichkeit des Herrscherhauses über allen Parteizungen und Parteibestrebungen keine bloße Fiktion, sondern eine Wahrheit ist — in Deutschland.

Die Konferenzen in Konstantinopel haben begonnen. Daß sie überhaupt beginnen und in währendem Frieden beginnen konnten, ist ein Gewinn, auf welchen nicht gerechnet hat, wer die großen Worte der Griechen für einen richtigen Wertmesser des griechischen Kriegsnutes hielt. Es hat wohl manchen gegeben, welcher an die hellenische Tapferkeit wirklich geglaubt hat und ebenso viele können sich jetzt über die Täuschung freuen, in der sie befangen gewesen.

In Afrika allerdings ist das Kriegsgeschrei wieder recht laut geworden. Die fortgesetzten Siege der Transvaalbauern haben in England die Empfindlichkeit um so mehr geweckt, als die irische Wunde immer noch offen ist. Derselben Zeitung, welche vor kurzem noch auf Abschluß eines Friedens drangen, fordern jetzt die Wiederherstellung der englischen Ehre. Als ob Englands Ehre nicht am meisten durch den ersten Angriff auf die Transvaalbauern geschädigt worden wäre.

Unter dem Eindrucke der südafrikanischen Vorkommnisse ist das englische Parlament eines Theiles seiner Redseligkeit verlustig gegangen. Die Beratung der irischen Ausnahmegeetze geht verhältnismäßig schnell vor sich, und bald wird Gladstone nichts mehr im Wege stehen, Irland auf seine Weise glücklich zu machen.

Die wiener Studententravalle, welche der Niederlage des Deutschthums in der wichtigen Schulfrage gefolgt sind, haben glücklicherweise keine ernstere Wendung genommen. Die Ruhe ist völlig wieder hergestellt.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 4. März 1881.

† Der hiesige Stenographenverein abonniert seit Jahresfrist auf die im Namen des deutschen Sabelberger Stenographenbundes von Vorstandsmitgliedern des dresdener Stenographenvereins redigirte und in 1100 Exemplaren erscheinende propagandistische Zeitschrift „Die Stenographie“, welche in gewöhnlichen Ty-

pen gedruckt ist und belehrende und aufklärende Aufsätze über den Wert und Nutzen, sowie über die Verwendung der Stenographie in verschiedenen Berufszweigen enthält. Von dieser Zeitschrift liegt je ein Exemplar zur Lektüre fürs Publikum im Deutschen Hause, im Gasthof zum Roß, im Ratskeller und in der Seidelschen Restauration aus.

— Mit dem Großherzoge von Hessen ist gestern auch der Erbprinz von Hohenzollern von Berlin zum Besuche am königlichen Hofe in Dresden eingetroffen.

— Die Dr. N. erzählen bei der Meldung der Rückkehr des Königspaars von den berliner Festlichkeiten nach Dresden: Unser König war von dem Aufenthalt in Berlin sichtlich hochbefriedigt; beide Majestäten erfreuten sich des besten Wohlbehagens. Das Gepäck, das sie mit nach Berlin genommen hatten und das nunmehr mittels Extrazugs zurückkam, war wohl eins der kostbarsten, das jemals auf einer Eisenbahn transportiert worden war. Seinen wertvollsten Bestandteil bildeten Brillanten, Edelsteine und Goldgeschmelde aller Art, welche im Grünen Gewölbe zu den hervorragendsten Kunstgegenständen und Schenswürdigkeiten gehören. Dieser Schmuck war von den Majestäten bei den hohen Festen in Berlin getragen worden. Man taxirte den Wert dieses Gepäcks auf gegen 6 Millionen M. Besonders großartig und reichhaltig war auch die Garderobe der Königin. Ihre Majestät hat bekanntlich zu jedem Festtage eine, wohl auch zwei neue Roben angelegt. Einige derselben waren in Paris gefertigt und die Directrice eines der ersten pariser Modegeschäfte war selbst nach Dresden gekommen, um die letzte Hand an die Toilette Ihrer Majestät zu legen. Für eine dieser Roben mußten allein 320 M. Eingangszoll erlegt werden.

— An Stelle des verstorbenen Konsuls Weber ist der außerordentliche Professor Dr. Heinrich Hirzel in Leipzig zum schweizerischen Konsul für den außer dem Königreiche Sachsen auch das Großherzogthum Sachsen-Weimar, sowie die Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Rothburg-Gotha und Anhalt und die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Neuh. Ältere und jüngere Linie umfassenden Bezirk ernannt worden.

— Nach den diesjährigen Anmeldungen zur Aufnahme in sächsische Lehrerfeminare kann von einem Andränge zum Lehrerberufe, wie derselbe in den letzten Jahren stattgefunden, wohl nicht mehr die Rede sein, denn fast durchgängig hat sich die Zahl der Angemeldeten vermindert. Während z. B. im Jahre 1878 im Seminar zu Plauen sich 79 junge Leute zur Aufnahmeprüfung eingefunden, hatten sich zu der im vergangenen Monat abgehaltenen diesjährigen Prüfung nur 29 angemeldet. Ebenso wird aus Annaberg berichtet, daß die Anmeldungen bis jetzt noch nicht die Hälfte derjenigen vom vorigen Jahre erreicht haben.

— Die beliebtesten Rundreisebilletts werden künftig eine gewiß allseits willkommene Gratiszugabe erhalten und zwar in Gestalt eines sog. Eisenbahn-Portefeuilles. Es ist dies, wie der Dr. Anz. mittheilt, ein in handliche, gefällige Briefstaschenform gebrachter Ratgeber, welcher, speziell für die lokalen Verhältnisse jeder Reise verfaßt, in gedrängter Kürze die wissenschaftlichsten Anhaltspunkte für den Reisenden giebt. Diese Brieftasche enthält nach einer in anziehender Weise abgefaßten instruktiven Einleitung die Kurierzugsverbindungen der betreffenden Route mit Angabe der Fahrtdauer zwischen den größeren Stationen, Notizen über die direkten Wagen, über den etwaigen Verkehr von Schlafwagen, sowie über die Preise der direkten Kurierzugsbilletts zwischen den größeren Stationen, welche an der gewählten Tour liegen bez. in Anschlussverbindung mit derselben stehen. Ferner einen Reiseführer, aus welchem das Wissenswertheste über die berührten Stationen, sowie die an einer Bahnabzweigung oder abseits von der Straße gelegenen Ortschaften zu ersehen ist, mit Angabe der empfehlenswerthesten Gasthöfe, der bedeutendsten Schenswürdigkeiten, der lohnend-

sten Ausflüge, der Preise für Fuhrwerke, Pferdebahnen zc. Auch finden sich in dem Führer die Abzweigungsstationen nach anderen Linien, sowie die Stationen, welche mit Restaurationen versehen sind, besonders bezeichnet. Weiter enthalten diese Eisenbahn-Portefeuilles eine Uebersichtskarte der zu durchzufahrenden Bahnlinien eventuell auch Stadtpläne, sowie ein vollständiges Kalendarium und einen Notizkarton mit Bleistift.

— Die in Dresden liegende 2. Batterie des Fußartillerie-Regiments und eine freiberger Batterie rücken am 1. April in Riesa ein, um einen Teil der zukünftigen dasigen Garnison zu bilden.

— Die Schuhmacher-Zunft in Plauen i. V. feiert in diesem Jahre das Fest ihres 400jährigen Bestehens. Als Tag hierfür ist der 20. Juni in Aussicht genommen.

— Der Verkauf von Anteihscheinen für Lose einer erlaubten Lotterie, wobei der Verkäufer thatsächlich die bezüglichen Originallose spielt, ist nach einem Urtheile des Reichsgerichts als Veranstaltung einer besonderen Lotterie zu erachten, welche ohne obrigkeitliche Genehmigung strafbar ist, falls nicht erkennbar das Mitgeltentum an dem Originallose zugleich mit der Uebergabe des Anteihscheins an den Käufer übertragen wird.

— Ende voriger Woche wurde der Steinbruckererfiger Karl Friedrich Adolf Wolf aus Dresden vom kgl. Landgericht Chemnitz wegen Hinterziehung der Spielkartenstempelsteuer zu einer Geldstrafe in der Höhe von 52500 M. verurteilt. Der Angeklagte war bereits im Oktober v. J. durch Urtheil des kgl. Landgerichts Dresden von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden, auf die seit der kgl. Staatsanwaltschaft Dresden jedoch dagegen eingelegte Revision war gedachtes Urtheil wieder aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Instanz und zwar an das kgl. Landgericht Chemnitz zurückverwiesen worden.

— Durch die gestern gemeldete Explosion in der Schönertschenschen Dampfmühle zu Wurzen sind 2 Personen schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, 12 andere nur leichter verletzt worden, wiewohl die Explosion so heftig gewesen ist, daß das ganze Gebäude, namentlich die 1. und 2. Etage und das ganze Dach, zu einem Trümmerhaufen wurde. Hätte das Gebäude stärkere, widerstandsfähigere Mauern gehabt, die den Luftdruck nicht sofort einen Ausweg finden ließen, so wäre die Verheerung eine noch viel größere geworden. Man glaubt, das Unglück ist dadurch entstanden, daß beim Wengen eines leichten saferigen Mehles durch die Mischmaschine die Thür der Wehlkammer nicht genügend geschlossen gewesen und die zerstreute Menge in eine nahe der Thür befindliche Gasflamme geflogen, an der die Entzündung stattgefunden, die im sonst geschlossenen Raume zur Explosion geführt hat.

— Auch in Oshag ist neuerdings der Fall vorgekommen, daß eine unter Symptomen einer Bleivergiftung erfolgte Erkrankung zweier Personen auf die Benutzung eines schlecht glasierten, nicht gehörig eingebrannten Topfgeschirres — sog. seidenberger Ware — hat zurückgeführt werden müssen.

— Am vergangenen Sonnabend hat sich in Priesa bei Meißen eine daselbst zum Besuch ausfallliche Gutsauszüglerwitwe in einem Brunnen ertränkt. Lebensüberdruß, hervorgerufen durch ein unheilbares Leiden, ist die Veranlassung hierzu gewesen.

— In der Nacht zum 28. Febr. sind Diebe in Brand bei Zwickau in einem Materialwarengeschäft eingebrochen und haben daselbst 10000 Stück Cigarren und Colonialwaren gestohlen.

— Die Weibendiebe, welche am Dienstag in der Nähe von Kotta bei Dresden einen Gutsbesitzersohn so schlugen, daß er an den erlittenen Verletzungen verstorben ist, sind in den Personen zweier Handarbeiter ermittelt und verhaftet worden.

— Wie die „Dr. Btg.“ mittheilt, lebt in Dresden ein Ehepaar, dessen drei Kinder sämtlich — zahllos sind. Haben schon Vater und Mutter nur sehr spär-

n, fei-
offen,
zeichnen
führe

odor
haben

bel-
ge

voll-

tion

ntwurf-
de Sonne,
Gönner

hler.

ng.

Radricht,
dern im
(Ber-

macher.

rbe uns
n 6 Jah-
entrisfen,
ten hier-

1881.

ern

Böbel.

nd bunter
70 Pf.;
11 R. 40
50 Pf.
10 R.
8 R.
unterge-
; Oster
; Koch-
R. 50
R. 25 Pf.
R. —
R. 80
R. 8 R.
R. 2 R.

R.

mböde
mm
Regem.
Schnee.

0.6

März:
erwar-
ela.